

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des
2. Stadtgesprächs in Ehrenfeld am 3. Juli 2018, 18:30 Uhr, Balloni
Hallen, Ehrenfeldgürtel 96**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kölnerinnen und Kölner,
liebe Gäste,

herzlich willkommen in den Balloni Hallen zur zweiten Runde unserer
Stadtgespräche.

Einige von Ihnen haben sicherlich schon an der ersten Runde unserer
Stadtgespräche teilgenommen.

Meine Damen und Herren,
in der neuen Auflage der Stadtgespräche geht es um die „Kölner Perspektiven 2030“
– eine Strategie für die Entwicklung unserer gesamten Stadt. Wie wollen wir 2030 in
unserer Stadt leben? Für einige scheint die Frage in ferner Zukunft zu liegen, und
nicht zu Unrecht werden Sie darauf hinweisen, dass wir doch auch dringende,
aktuelle Herausforderungen haben, die wir angehen müssen. Ich meine, wir müssen
beides tun: uns um die aktuellen Probleme kümmern, aber auch heute schon an
morgen denken. Und dafür brauchen wir einen Kompass!

Deswegen möchte ich wieder in allen neun Bezirken mit Ihnen ins Gespräch
kommen und Ihre Meinung dazu erfahren, wie Köln insgesamt weiterentwickelt
werden soll. Denn niemand kennt unsere Stadt so gut wie Sie, meine Damen und
Herren – die Menschen, die hier in Köln leben und arbeiten.

Den Auftakt habe ich am 12. Oktober im Historischen Rathaus gemacht, und
inzwischen war ich schon in fünf Stadtbezirken. Ich freue mich, dass ich heute bei
Ihnen in Ehrenfeld sein kann!

Meine Damen und Herren,
der Stadtbezirk Ehrenfeld ist ein lebendiger und kreativer Stadtbezirk, ein Bezirk, der
sich auch und gerade durch seine aktive Bürgerschaft auszeichnet.

Sie, meine Damen und Herren, haben in den letzten Jahren immer wieder in Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Politik städtebauliche und verkehrliche Entwicklungen vor Ort konstruktiv begleitet. Dafür danke ich Ihnen herzlich!

Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung des Heliosgeländes, die die Bürgerinnen und Bürger in einem mehrstufigen Verfahren intensiv begleitet und vorangebracht haben. Auch die Bürgerbeteiligung zur Bebauung des alten Güterbahnhofs und die derzeit stattfindenden Veranstaltungen zum Radverkehrskonzept zeigen, dass Sie sich für Ihr Veedel interessieren und dieses mitgestalten wollen.

Ihr Stadtbezirk ist Ausgangspunkt und kreative Quelle für viele neue Entwicklungen – und das zeigt sich auch in Bezug auf die Kultur- und Kreativwirtschaft, die Köln nicht zuletzt für seine Clubszene in ganz Deutschland bekannt gemacht hat. Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat aber auch wertvolle Pionierarbeit dabei geleistet, brachliegende Industrieareale und leerstehende Produktionsgebäude wiederzuentdecken und wiederzubeleben.

Heute wächst unsere Stadt so rasant wie seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr. Wir stehen damit vor der großen Herausforderung, neue Wohnungen zu bauen und Quartiere nachzuverdichten. So kommt es zu neuen Konkurrenzen und Nutzungskonflikten. Das betrifft auch den Stadtbezirk Ehrenfeld.

Ich bin der Überzeugung, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft nicht verdrängt werden darf. Allerdings steht für mich auch fest, dass wir unsere wachsende Stadt nachhaltig entwickeln müssen, und hierzu zählt insbesondere der intensivierete Wohnungsbau – auch auf bereits bestehenden Arealen.

Wenn wir Köln und Ehrenfeld gemeinsam weiterbringen wollen, muss uns beides gelingen – die Kultur- und Kreativwirtschaft stärken und neuen Wohnraum schaffen.

Der Stadtbezirk Ehrenfeld ist aber auch von Gegensätzen geprägt.

Vor allem denke ich hier an die beiden Sozialräume Bickendorf/Ossendorf und Bocklemünd/Mengenich. Ich bin überzeugt davon, dass das Ausmaß sozialer Gerechtigkeit wesentlich die Lebensqualität aller Menschen in unserer Stadt und damit die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt insgesamt bestimmt. Soziale Balance und

sozialer Frieden sind aus diesem Grunde ganz wesentliche Leitziele, an denen ich mein Handeln ausrichtet.

Meine Damen und Herren,

letztendlich lassen sich die Zukunft unserer wachsenden Stadt und ein gutes Zusammenleben aber nur gemeinsam gestalten – davon bin ich überzeugt. Der Dialog ist hierfür die wichtigste Voraussetzung. Deswegen will ich es auch bei einer kurzen Begrüßung belassen und freue mich auf den Abend und den Austausch mit Ihnen.